

# Vorsicht, Radler auf dem Boulevard!

Von Jörg Franze

Der Fahrradclub Tollense lud zum Infotag - und prüfte nebenbei, ob das Radfahrverbot auf der Turmstraße wirklich der Realität entspricht. Das Ergebnis spricht Bände.

**NEUBRANDENBURG.** Ein Infostand auf der Turmstraße kann erhellend sein – das haben René Martin und seine Mitstreiter vom Allgemeinen Deutschen Fahrrad-Club (ADFC) Tollense am Sonnabend festgestellt. Denn sie standen nicht nur allen Radlern und Fußgängern als Ansprechpartner zur Verfügung, sondern machten nebenbei auch eine Probe aufs Exempel zum Thema Radeln auf dem Boulevard. Und stellten eine erhebliche Diskrepanz zwischen Regeln und Realität fest. „Zwischen 11 und 16 Uhr fuhren 325 Leute an uns vorbei, 20 schoben ihr Rad“, zog René Martin Bilanz. Ein Zeichen für die ADFC-Tollense-Truppe, dass sie sich auch weiterhin für ein vernünftiges Miteinander von Fußgängern und Radlern auf der Turmstraße einsetzen wollen, ohne dass letztere tagsüber absteigen müssen.

Bei gegenseitiger Rücksichtnahme sei das gar kein Problem, bekamen die Rad-



Der ADFC Tollense diskutierte zum Info-Tag auch über das Radfahren auf dem Boulevard, zum Beispiel mit Gerhard Lehmann (2.v.l.).

FOTO: JÖRG FRANZE

Lobbyisten Argumentationshilfe von Gerhard Lehmann. Der 85 Jahre alte Oststädter, der noch immer viele Wege mit dem Drahtesel bewältigt, stieg von seinem E-Bike und hatte einiges zu diesem Thema zu sagen. Eigentlich sei er nicht unbedingt ein Freund der kompletten Freigabe des Boulevards, aber in der Innenstadt würden einfach die Alternativen für Radfahrer fehlen, so Lehmann. „Wo sollen Radler denn sonst vernünftig fahren?“, fragt er. Lehmann achtet allerdings genau auf seine Geschwindigkeit. „Ich fahre nicht schneller als 6 km/h.“ Er ärgere sich über unvernünftige Raser, die letztlich die Akzeptanz aller Radfahrer in Frage stellen würden, machte der Rentner deutlich.

Auch wenn auf dem Boule-

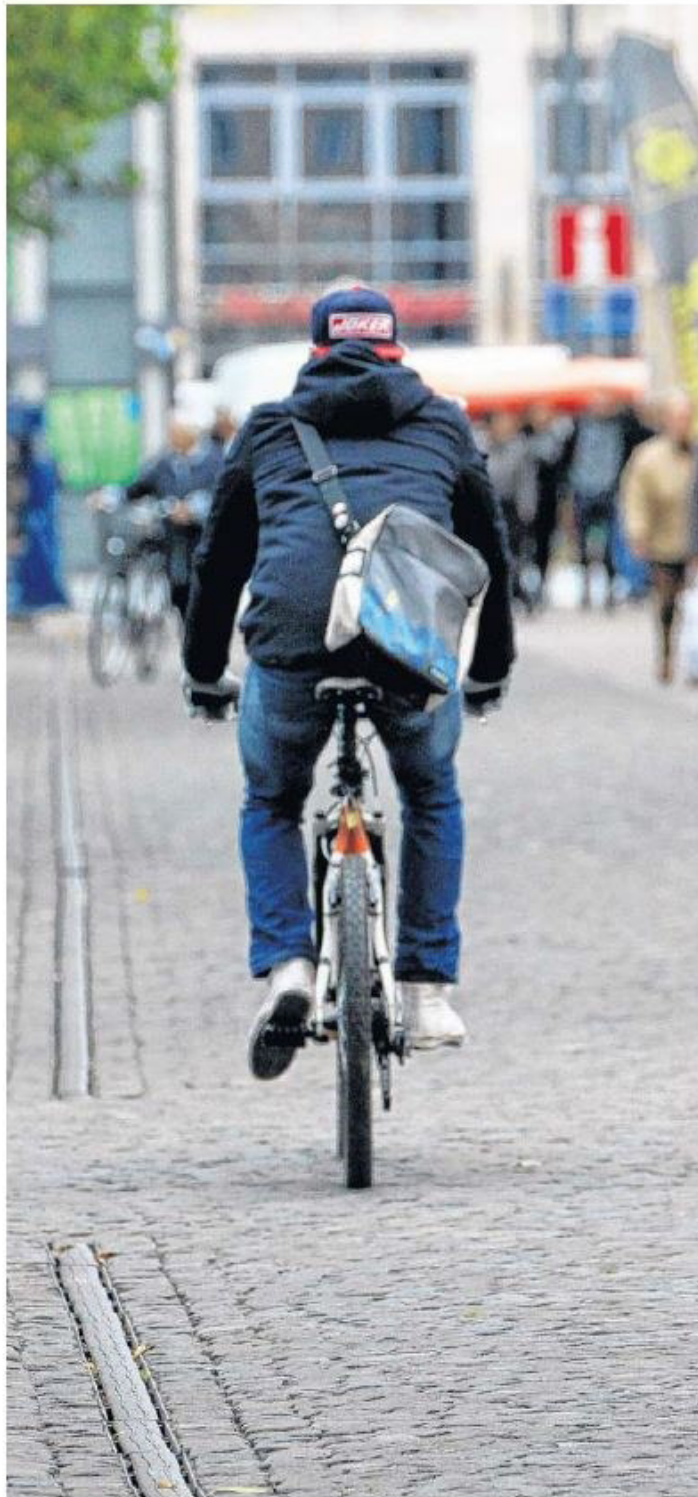
vard und an einigen anderen Stellen noch Gesprächsbedarf mit der Stadt sei, in Neubrandenburg hätten sich an anderen Stellen die Bedingungen für Radler verbessert, lobten einige der Besucher beim ADFC-Info-Tag. Ob am Ring vor dem Rathaus und an der Schillerstraße oder in der Demminer Straße, an mehreren Stellen seien zuletzt Radwege erneuert worden. „Die Leute registrieren das positiv“, so Martin.

Doch er und seine Mitstreiter wünschen sich, dass Radler bei der Planung von Baustellen besser einbezogen und nicht als „Verkehrsteilnehmer zweiter Klasse“ behandelt werden. Ob es Engpässe wie die Behelfsbrücke Demminer Straße und neben der Baustelle Woldegker Straße sind oder Bedarfsampeln

an den Querungen der Neubrandenburger Ausfallstraßen, die nicht automatisch auch den Radlern freie Fahrt gewähren, wenn nebenan die Autos Grün haben – Wünsche gibt es da einige.

Die Tollense-Radler selbst wollen auch im nächsten Jahr wieder zu ihren Feierabendtouren rund um Neubrandenburg aufbrechen, bei denen im Schnitt etwa 30 Leute mitfahren. Auch an der Unterstützung der Mecklenburger Seenrunde hält der Verein mit derzeit 142 Mitgliedern fest. Dagegen war die diesjährige dritte Sternradtour die letzte. „Aufwand und Ergebnis standen in keinem Verhältnis“, so René Martin.

**Kontakt zu Autor**  
j.franze@nordkurier.de



Tagsüber ist das Radeln auf dem Boulevard untersagt, aber die Realität sieht anders aus.

FOTO: ING-MAR NEHLS/NK-ARCHIV